

MELLRICHSTADT...die junge Stadt in alten Mauern KOMMEN – ENTDECKEN – ERLEBEN



STADT- UND TOURISTINFORMATION



Wir sind für Sie da
im Bürgerhaus am Marktplatz
Montag - Freitag, außer Mittwoch
9:30 – 12:30 Uhr & 15:00 – 17:00 Uhr
Samstag 9:30 – 12:30 Uhr
Außerdem erreichen Sie uns unter
Tel. 09776 9241, www.mellrichstadt-rhoen.de



dem Distriktsbezirk beherbergte. Dem neuen Kreiskrankenhaus an der Suhlesstraße wurde als „ideale Lösung“ dann ein Altenheim angegliedert und das alte Haus verkauft. Um den imposanten Bau der Nachwelt zu erhalten, hat es die Stadt später wieder vom Überlandwerk Rhön zurückgenommen und restaurieren lassen. Als Kreisgalerie bietet es heute einen würdigen Rahmen und beherbergt Bilder und Skulpturen namhafter Künstler.

ALTES RATHAUS = INFORMATIONSTELLE ⓘ BÜRGERHAUS AM MARKTPLATZ ⓘ

Seit dem 16. Jahrhundert steht am Marktplatz das Rathaus der Stadt. Das alte Fachwerk-Rathaus wurde 1844 durch den jetzigen Steinbau abgelöst, der durch den Umbau von 1962/63 seine endgültige Gestalt erhielt. Seit 1975 dient es als Bürgerhaus, in dem die Volkshochschule und die Stadt- und Touristinformation des Vereins Aktives Mellrichstadt untergebracht sind.

STADTPFARRKIRCHE ST. KILIAN ⓘ

Die Lage der Stadtpfarrkirche St. Kilian auf dem Sporn des Muschelkalkkrückens zwischen Streu und Malbach geht mit ihren Vorgängerbauten auf die Kirche des ehemaligen fränkischen Königshofes zurück. Danach war die älteste Kirche die Martinskirche, die zu den 25 Kirchen gehörte, mit denen König Karlmann 742 das von Bonifatius begründete Bistum Würzburg ausstattete. Darauf folgte in ottonischer Zeit eine nach der Überlieferung dem hl. Burkhard geweihte Kirche, die durch Brand zerstört und in der Zeit um 1000 bis etwa 1050 wieder entstanden sein könnte. Der letzte Vorgänger ist die im Jahre 1162 durch den Würzburger Bischof Heinrich II. zu Ehren der Frankenapostel konsekrierte dreischiffige Pfeilerbasilika. Auch der Nachfolgebau war dem hl. Kilian geweiht. In den folgenden Jahrhunderten nahm er durch Aus- und Umbau seine heutige Gestalt an. Im späten 13. Jahrhundert wurde der Chor mit seinen 2 Türmen errichtet, etwas später entstand die Karnerkapelle, zuletzt die Annakapelle. Die Pfarrkirche beherbergt sehenswerte Stein- und Holzplastiken, wie ein steinernes Sakramentshäuschen, die schöne Mondsichelmadonna, beide aus dem 15. Jahrhundert, und den reich geschmückten Taufstein von 1626. Von den beiden angebauten Kapellen wird eine schon 1304, die andere 1504 erwähnt. Auf die Zeugen dieser reichen Vergangenheit ist die Stadt besonders stolz.

MALPFORTE ⓘ

Neben den Toren im Süden und Norden und der Badpforte im Westen einziger Durchgang im Osten der Stadtmauer. Sie führte zum Malbach und den zwei daran angeschlossenen Seen.

FRONHOF ⓘ

Der Fronhof gehörte mit umfangreichen Gebäuden und Ländereien zur Burg. Er wurde von Untergebenen bewirtschaftet, über die die Herren von Bibra als Wächter gesetzt waren. Heute bietet der Fronhof ein tolles Ambiente für Veranstaltungen. Die beiden Scheunen wurden zu Museums-scheunen umgestaltet und dem Salzhaus angegliedert.

SALZHAUS ⓘ

Im 1658 erbauten „Schütthaus“, dem Fruchtspeicher des Fronhofes, wurde bis ins 19. Jahrhundert der Zehnt eingenommen und das Salz aus der Kissinger Saline gelagert. Salz war eine wichtige Einnahmequelle für die Würzburger Bischöfe. Es wurde nach Entrichtung der vorgeschriebenen Steuer vom Salzfaktor an die Händler und Krämer ausgegeben. Als „weißes Gold“ war Salz zu dieser Zeit ein begehrtes Schmuggelobjekt.

1983 wurde im Salzhaus das Heimatmuseum eröffnet. Sämtliche Exponate entstammen dem heimatlichen Raum und ermöglichen so einen Einblick in das Leben eines landwirtschaftlich und handwerklich geprägten Städtchens im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert.

In drei Stockwerken sind vorwiegend das ortsansässige Handwerk und Bereiche ländlicher Wohnkultur aufbereitet. Die Museumsscheune beherbergt den landwirtschaftlichen Bereich mit Themen wie Ernte, Bodenbearbeitung, Hof- und Stallarbeit. Bei der Konzeption dieses Heimatmuseums wurde großer Wert auf eine lebensnahe Darstellung gelegt, um es dem Betrachter zu ermöglichen, hinter den Ausstellungsstücken den Menschen in seiner oft mühsamen Arbeit zu sehen. Geöffnet ist das Museum von Mai bis Oktober: Samstag von 14–16 Uhr und Sonntag von 11–12 Uhr; Gruppen nach Vereinbarung unter Tel: 0 97 76 / 14 84 (Herr Mauder) oder 0 97 76 / 92 41 (Tourist-Info)

WAPPEN DES FÜRSTBISCHOFS RUDOLPH

V. SCHERENBERG ⓘ

Am Ende der Unteren Torgasse ist das Wappen des Fürstbischofs Rudolph v.Scherenberg eingelassen, der als Finanzier bekannt war und auch Mellrichstadt mit 14.000 fl. auslöste.

Weitere Sehenswürdigkeiten

ST. ANNA KAPELLE

Die Annakapelle an der unteren Streubrücke geht noch in die spätgotische Zeit zurück. 1583 nochmals instandgesetzt, wurde sie im 30jährigen Krieg zerstört. Ein Neubau des 17. Jahrhunderts wurde dann durch die jetzige, neugotische Kapelle

von 1866 ersetzt; hierbei wurden die Steine des kurz zuvor eingelegten Unteren Tores verwendet. Zum 750jährigen Stadtjubiläum 1983 ist die Kapelle innen und außen renoviert und mit neuen Glocken versehen worden.

MARIENKAPELLE AUF DEM GROSSENBERG

Auf dem Großenberg, unmittelbar vor den Toren der Stadt, soll sich nach der Überlieferung vor alten Zeiten eine heidnische Kultstätte befunden haben. Jetzt steht dort die Wallfahrtskapelle zu Ehren der Muttergottes. Die Großenbergkapelle wurde erstmals 1494 anlässlich der Verleihung verschiedener Privilegien durch Papst Alexander VI. erwähnt. Bauformen weisen auf das 13. Jhd. hin. 1611/18 folgte eine gründliche Restaurierung durch namhafte, bodenständige Bildhauer. Auch diese Kapelle wurde vor einigen Jahren wieder neu hergerichtet. Reiche Innenausstattung aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Wenige Schritte von der Kapelle entfernt steht als Gefallenengedenkstätte eine offene Halle, 1695 erbaut, mit einer Pieta.

KREUZKAPELLE

1690 / 92 auf der Trümmerstätte einer älteren Kapelle aufgebaut. In der Franconia Sacra ist u. a. über die Kreuzkapelle folgendes zu lesen:

„An der Straße nach Stockheim, 1 km von Mellrichstadt entfernt, stand eine Kapelle mit einem in hohen Ehren gehaltenen Cruzifixe, 'Heilig Kreuz' genannt, nach welchem das nach dieser Richtung gelegene Stadtviertel den Namen ‚Heiligkreuzviertel‘ erhielt. Sie enthält einen Altar zu Ehren der hl. 5 Wunden mit einem Altarbild aus 1695. Auch die Kreuzkapelle wurde zum 750jährigen Stadtjubiläum innen und außen erneuert und erhielt eine neue Glocke.“

DER SUHLESTURM

Westlich von Mellrichstadt, Richtung Hainhof, hält der Suhlesturm seine Wacht. Er ist Teil des mittelalterlichen Wartturmsystems gewesen. Im 13. Jahrhundert wurde er in Holz erbaut. Im 15. Jahrhundert erhielt er die heutige Form und wurde in Stein ausgemauert.

DER GALGENTURM

An der Straße nach Eußenhausen steht der Galgenturm, ebenfalls im 13. Jahrhundert als Teil des Wartturmsystems ursprünglich in Holz errichtet. Im 15. Jahrhundert wurde er in der heutigen Form in Stein erbaut. Am Galgenturm befand sich der Standort des Galgens, der im April 1664 zum letzten Mal benutzt wurde.

Mellrichstadt heute

Mellrichstadt ist eine junge, moderne Stadt in alten Mauern und hat sich zum kulturellen und wirtschaftlichen Zentrum des Streutals entwickelt. Geprägt durch die Vielfalt der Stilrichtungen und Epochen gibt es in Mellrichstadt viele verborgene Reize zu entdecken: Stille Winkel, buntes Treiben, enge Gassen, belebte Plätze – kurzum eine typisch fränkische Kleinstadt in der Rhön. Mellrichstadt bietet seinen Bürgern, Besuchern und Gästen ein breitgefächertes Angebot in den Bereichen Sport, Kultur, Freizeit und Bildung. So stehen ein Hallen-/Freibad mit Wellenbad und großer Sonnenwiese, schöne Wanderwege und Rundwanderwege, Radrundwege und Radstreckenwege, Möglichkeiten zum Angeln, Tennisspielen, Segelfliegen und Kegeln, moderne Schießsportanlagen, Sportplätze und eine Dreifachsporthalle bereit. Über die Mellrichstädter Kulturimpulse werden abwechslungsreiche Veranstaltungen im Bereich Kleinkunst angeboten. In vielen Vereinen können die Bürger ihrem Hobby nachgehen bzw. ihre Freizeit attraktiv gestalten. Übernachtungsmöglichkeiten bieten moderne Komforthotels, gut ausgestattete Ferienwohnungen und -häuser, Apartments und Gästezimmer sowie ein ruhig und doch zentral gelegener Wohnmobilstellplatz. Mellrichstadt bietet eine hohe Lebens- und Wohnqualität mit Kindergärten, Grund-, Mittel-, Real-, Berufs- und Volkshochschule, Gymnasium, sowie ein umfassendes und leistungsgerechtes Gesundheits- und Sozialwesen. Hinzu kommt ein gut sortiertes Angebot in den Bereichen Handel, Handwerk und Gewerbe. Im Laufe der Zeit hat sich Mellrichstadt auch zum bedeutendsten Wirtschaftsfaktor der Region entwickelt. Innovative Firmen haben hier ihren Sitz. Die zentrale Lage an der A 71 mit direktem Ortsanschluss und die Bahnstation (Strecke Würzburg–Erfurt) sind weitere Pluspunkte für die wirtschaftliche und touristische Entwicklung Mellrichstadts.

Mellrichstadt wird von sechs Ortsteilen umrahmt, jeder für sich ein schmuckes fränkisches Dorf mit besonderer Eigenart:

Eußenhausen mit seiner über 1200-jährigen Geschichte, seinem Echter-Kirchturm und seinem intakten Vereinsleben.

Mühlfeld mit seiner besonders idyllischen Lage im Malbachtal, seinem schön renovierten Ortskern und dem Schloss Wolzogen, das eine Porzellan- und Photoausstellung sowie die Bilderausstellung „Alt Mellrichstadt“ beherbergt.

Roßrieth mit seinem schönen Wasserschloss

Sondheim im Grabfeld mit fränkischen Fachwerkhäusern

Bahra mit seinen malerischen Partien am Bach

Frickenhausen mit seinem sagenumwobenen Natursee



Historischer Stadtführer

Stadt



Mellrichstadt

Mellrichstadts Geschichte

Mellrichstadt ist eine der ältesten Kulturstätten Frankens. Die Gegend war, wie Funde bezeugen, schon immer bevorzugtes Siedlungsgebiet. Die ursprüngliche Schreibweise Madalrichestat dürfte auf den Gaugrafen und Richter Malaricus zurückgehen, den der römische Geschichtsschreiber Ammianus Marcellinus um 350 nach Christi Geburt erwähnt. Der karolingische Königshof Madalrichestat entwickelte sich zum kulturellen, wirtschaftlichen und verwaltungsmäßigen Mittelpunkt des fränkischen Westergaues. War es in der vorchristlichen Zeit und während der Zeit der Völkerwanderungen die besondere geographische Lage, so sorgte in späteren Jahrhunderten die große Heeresstraße Thüringen – Franken, die an Mellrichstadt vorbeiführte, ständig für Unruhen. Dies veranlasste schließlich die Herren der Stadt, für die Stadt selbst und auch für umliegende, zu ihrem Herrschaftsbereich gehörende Ortschaften starke Befestigungsanlagen zu schaffen.

Der Investiturstreit war Anlass einer Schlacht zwischen Heinrich IV. (Gang nach Canossa) und seinem Gegenkönig Rudolf von Schwaben. Sie fand im Jahre 1078 auf dem Grafenberg zwischen Mellrichstadt und Oberstreu statt – der Name der Stadt ging damit in die Geschichte ein.

Im 13. bis 15. Jahrhundert erweiterte sich die Ursiedlung um den ehemaligen Königshof durch Einbeziehung des Brügels (Fronhof) im Süden und des Schlosses im Norden zu dem heutigen Altstadt kern, der in Form einer Ellipse gut erkennbar ist. Diese Form ist auch der Verlauf der Stadtmauer, die im 13. Jahrhundert erbaut wurde. 1232/1233 erfolgte die Erhebung zur Stadt. Das älteste Stadtsiegel von 1273 zeigt die Stadt bereits mit Mauern, Türmen und Toren.

Die Hauptstraße erweitert sich in der Mitte der Stadt zum Marktplatz, um den sich heute das Bürgerhaus, stattliche Fachwerkhäuser, moderne Ladengeschäfte und Gaststätten gruppieren. Bei einem Rundgang um die noch sehr gut erhaltene Stadtmauer mit ihren idyllischen Wasserpartien am Malbach und an der Streu, oder beim Bummel durch die alten Gassen mit ihren schönen Fachwerkhäusern sind viele malerische Winkel zu entdecken. Besonders eindrucksvoll ist der Anblick dort, wo der giebelige Bau des Alten Schlosses hoch über der Streu aufragt.

Von den Befestigungstürmen, die, wie die Stadtmauer, im 13. Jahrhundert errichtet wurden, stehen nur noch an der Nordostecke der Stadt der mit einer barocken Kuppelhaube wieder hergestellte Bürgerturm und am nördlichen Stadteingang der Pulverturm. Aus dieser Zeit stammen auch zwei

Pforten, die Bad- und die Malpforte. Zwei alte Warttürme, der Suhles- und der Galgenturm, halten auf nördlicher und westlicher Höhe seit Jahrhunderten Wacht. Sie sind Reste einer Reihe von Türmen, die in mittelalterlicher Zeit ein Wach- und Warnsystem darstellten.

Aber auch auf schulischem Gebiet ist Mellrichstadt bereits in früheren Zeiten hervorgetreten. Aus der mittelalterlichen Rektorenschule (Lateinschule) gingen mehrere berühmte Männer hervor: Dr. Martin Pollich, der 1502 Mitbegründer der Universität Wittenberg war und Paulus Melissus Schedius (1539 in Mellrichstadt geboren), der am Hofe Kaiser Ferdinands I. als Dichter lebte, von ihm geadelt und zum „poeta laureatus“ erhoben wurde. Mit Recht kann gesagt werden, dass die schulische Tradition heute fortgeführt wird. Der Jugend wird in einem Gymnasium (nach Martin Pollich benannt), sowie in Real-, Berufs-, Haupt- und Grundschule Wissen als Wegbereiter für das spätere Leben vermittelt.

Mellrichstadt, das bis zum Zweiten Weltkrieg wirtschaftlich nach Thüringen orientiert war, hatte, hervorgerufen durch die totale Zonengrenzziehung, große Schwierigkeiten zu überwinden. Aber die Stadt hat sich behauptet und zielstrebig daran gearbeitet, Arbeitsplätze zu schaffen und Absatzgebiete im Süden und Westen zu bekommen.

Nach der Wiedervereinigung hat Mellrichstadt seine wirtschaftliche Stellung ausgebaut und viele Verbindungen nach Thüringen wieder aufleben lassen. Heute präsentiert sich Mellrichstadt als dynamisches, attraktives Zentrum in der Region.



(Stand März 2019)

Auf den nachfolgenden Seiten laden wir ein, auf den Spuren der Vergangenheit zu wandeln. Ausgangspunkt ist das untere Tor nahe dem Parkplatz Streuwiese.



UNTERES TOR ①

Das Untere Tor wurde schon 1340 als „Streutor“ urkundlich genannt. Den Eingang zur Stadt vermittelten 2 Tore und 2 Pforten. Jedes Tor bestand aus einem äußeren oder Fall-Tor und einem inneren Tor. Die Fallortüre legte sich über den Stadtgraben und wurde des Nachts aufgezogen; am inneren Tor waren zwei Flügeltüren angebracht, die mit einem Balkenriegel verschlossen wurden. Die Tore selber hatten Schwibbögen und an jeder Seite einen runden Turm mit Schießlöchern. In kurzem Abstand dahinter stand ein hoher, viereckiger Turm mit einer Wächterwohnung. Beim Unteren Tor wurden in den Jahren 1787 bis 1792 des Straßenaubaus wegen das äußere Tor und bis 1865 auch das innere Tor nebst dem hohen Turm eingelegt. Die jetzt links und rechts vom ehemaligen Tor in der Stadtmauer eingelassenen Wappen mit den Jahreszahlen 1607 und 1490 stellen dar: Wappen des Fürstbischofs Rudolph v. Scherenberg, Wappen Julius Echter.

ZWINGER ②

Der Zwinger ist der Raum zwischen innerem und äußerem Mauerring der mittelalterlichen Stadtbefestigung aus dem 13./14. Jahrhundert. Die innere Stadtmauer dürfte eine durchschnittliche Höhe von 8

bis 9 Metern aufgewiesen haben. Die äußere Stadtmauer, die eigentliche Zwingermauer, war wesentlich niedriger und in Abständen mit Halbrund- und Rundtürmen besetzt, von denen einige noch gut erkennbar sind. Im Westen der Stadt ist die Stadtmauer noch gut erhalten. Die vereinzelt noch erkennbaren Jahreszahlen bezeichnen Renovierungen. Zum 750jährigen Stadtjubiläum 1983 wurde der Rundturm an der Nordwestecke des Mauerrings wieder aufgemauert und mit einem Dach versehen.

BADPFORTE ③

Die Badpforte führt durch die innere Stadtmauer. Sie war in früheren Jahren der Weg zur „äußeren Badstube“, die neben der Eichersmühle stand. Die Pforte ist noch teilweise erhalten, das Wachhäuschen über der Pforte ist nicht mehr vorhanden.

BURGMÜHLE ④

Diese Mühle hat ihren Namen von der Burg, unter der sie liegt. Sie ging ursprünglich, weil zur Burg gehörig, dem Bischof von Würzburg zu Lehen. Bereits 1303 erwähnt, ist sie somit die älteste der sechs mittelalterlichen Mühlen, die Mellrichstadt einmal hatte. Die angebaute Schneidmühle stammt von 1780 und ist heute noch in Betrieb.

ALTES SCHLOSS ⑤

Wo heute das Amtsgericht und die Verwaltungsgemeinschaft untergebracht sind, hatte früher der Amtmann des Bischofs von Würzburg seinen Sitz. Das Alte Schloß ist einer der bedeutendsten historischen Zeugen vergangener Tage. An der Stelle soll bereits um das Jahr 1000 eine Burg der Henneberger gestanden haben. Bei den Umbauarbeiten für den Eingang zur Verwaltungsgemeinschaft wurden Reste eines Turmes aus dieser Zeit gefunden. Als die Henneberger 1230 die Vogtei über Mellrichstadt aufgaben, wurde Mellrichstadt ein fürstbischöfliches Amt. Das als „Alte Schloß“ bezeichnete Gebäude wurde 1512 unter Fürstbischof Lorenz von Bibra (1459–1519) errichtet, der in Mellrichstadt geboren wurde. Sein Vater Hanns v. Bibra zu Mellrichstadt hatte das in der Familie erbliche Untermarschallamt des Hochstiftes Würzburg inne. Die beiden Wappen mit dem Bild des springenden Bibers an der Hofseite des Schlosses, sind die des Erbauers. 1712 erfolgte die Erweiterung um den Westflügel nach der Streu zu.

PULVERTURM ⑥

Zu den noch gut erhaltenen historischen Zeugen früherer Zeit gehört der Pulverturm, früher ein Teil des Oberen Tores, das 1356 erstmals erwähnt wurde. Zum sog. „Pulverturm“ schreibt Pfarrer Müller in seiner Chronik von 1879: „Am oberen Thore wurde im Juli 1818 der innere Schwibbogen eingelegt, sowie

der daranstoßende sehr schadhafte gewordene Thurm abgebrochen. Nur ein Rondell mit vermauerter Zwingerthüre erinnert noch an das ehemalige Thor.“ Der hohe Turm des Oberen Tores diente auch als „Malefiz-Turm“, das Gefängnis für schwere Vergehen. Vor dem Oberen Tor lag die „Cent“, der Gerichts- und Richtplatz. 1821 wurde das Tor mit der anstoßenden Zwingermauer abgebrochen.

BÜRGERTURM ⑦

Das bekannteste Wahrzeichen von Mellrichstadt ist der Bürgerturm, ein noch recht gewaltiger Zeuge aus vergangenen Tagen, der friedvolle, aber auch kriegerische Zeiten in Mellrichstadt erlebt hat. Die letzte Renovierung wurde 1985 vorgenommen. Der Turm stammt aus dem 15. Jahrhundert und steht an der Nordostecke der Stadtbefestigung. Früher diente er als Gefängnis für die Bürger, da diese – wie noch eine Verordnung von 1619 befahl – nicht mit dem „Malefiz-Turm“ gestraft werden durften. 1723 wurde das runde Gemäuer durch einen Fachwerkaufbau mit Turmstube und welscher Haube erhöht und bereichert. Nun grüßt er von weitem die Besucher und blickt stolz auf die Stadt und den neuen Stadtpark (ehemaliger Friedhof).

SPITALKIRCHE (Sebastianuskapelle) ⑧

Im Jahre 1356 erbauten die Herren von Stein eine Kapelle zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria, der Heiligen Nikolaus und Sebastianus. Diese 1585 und 1612 renovierte Kapelle war im 30jährigen Krieg ruinös geworden und wurde 1662 als Spitalkirche wieder hergestellt. Die letzte gründliche Innen- und Außenrenovierung fand 1979/80 statt. Die Kapelle ist durch eine Türe mit dem ehemaligen Pfründnerspital (heute Kreisgalerie) verbunden und hat ein Türmchen mit einer Glocke. In der Kapelle befinden sich Grabplatten der Herren von Stein, von Wechmar und von der Kere. Sie enthält auch einige beachtenswerte Kunstwerke, so die Reliquienbüste eines Bischofs, wahrscheinlich um 1460 entstanden, die recht gute Madonna mit Kind, eine Salvatorfigur, sowie die Figurengruppe der beiden Diakone Stephanus und Laurentius, alle um 1480 entstanden.

DAS ALTE SPITAL (heute Kreisgalerie) ⑨

Bereits im Jahre 1349 stiftete die Bürgerswitwe Elisabeth Ungemach mit ihrem Sohn Gottfried einen großen Teil ihres Vermögens zur Gründung eines Spitals in Mellrichstadt, um so, wie es in der alten Urkunde heißt, „irdische Güter in ewige umtauschen zu können“. Nach einigen Vorgängerbauten an verschiedenen Stellen wurde im Jahre 1838 dieses Spitalgebäude errichtet, das bis zum Jahre 1967 bedürftige Bürger aus